

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeigen
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 19 | Samstag, den 13. Februar 1915 | 51. Jahrgang.

Die Lage in England.

Wir wissen nicht viel von der Lage in England. Die britische Arbeiterschaft, die den Krieg als Angriffskrieg Englands erkannt hat, war immer gegen ihn. Sie weiß, daß jetzt der Augenblick gekommen ist, wo sie um ihren politischen Einfluß kämpft. Während in West-Yorkshire die Kohlenarbeiter in den Ausstand zu treten drohen, hat die englische Heeresverwaltung noch mit einem anderen Streik zu rechnen, der weit unangenehmer zu werden scheint. In Leeds, dem Hauptindustriorte für Kalkstoffe, drohen bekanntlich 36 000 Arbeiterinnen mit dem Streik. Seit dem 18. Januar wird bereits zwischen den Arbeiterinnen unterhandelt. Das hat jedoch bisher zu keinem Resultat geführt und am Montag wurden die Unterhandlungen abgebrochen. Nun soll im Rathaus eine Massenversammlung der Arbeiterinnen stattfinden, die über die Frage abstimmen sollen, ob sofort der Streik erklärt werden soll, oder ob den Arbeitgebern noch eine Frist zu stellen ist. Durch einen Streik würde die Uniformierung der neuen Truppen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Die Vorräte an Kalk sind außerordentlich knapp und machen der englischen Intendantur jetzt schon Kopfzerbrechen.

Am kommenden Montag halten die englischen Sozialdemokraten Parteitag ab. In welcher Richtung er verlaufen wird, sieht man aus folgender Drahtnachricht:

London, 10. Febr. Ueber die Stimmung in der englischen Sozialdemokratie geben einige Anträge Aufschluß, die zu dem am Montag stattfindenden Parteitag eingebracht worden sind. Von einer ganzen Reihe von Abteilungen der Partei wird dagegen protestiert, daß von Partei wegen für die Werbung Propaganda gemacht wird. Ein anderer Antrag wendet sich dagegen, daß für das Entbrennen des Weltkrieges als einzige Großmacht Deutschland verantwortlich gemacht wird. Ein Antrag spricht die Entkräftung der englischen Arbeiterschaft über die Verfolgung der Sozialisten in Rußland aus, während ein weiterer Antrag flammenden Protest gegen die Verwendung asiatischer Truppen in einem europäischen Kriege einlegt.

Nach englischen Blättern liegen im Hafen von Liverpool nicht weniger als 42 Schiffe mit Nahrungsmitteln, die infolge Mangels an Arbeitskräften nicht ausgeladen werden können. Die

Granatfeuer an Bord.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlichte einen Seepostbrief — wie man im Gegensatz zu Feldpostbrief sagen könnte. Er schildert, wie sich das Torpedoboot „Man“ in der Adria durch eine vielfache Uebermacht durchschlug:

Du erinnerst Dich vielleicht, daß ein Torpedofahrzeug, namens „Man“, an einem Augusttag von dreizehn Schlachtschiffen, vier Panzerkreuzern und acht Torpedofahrzeugen, die Frankreichs Dreifarben trugen, gejagt wurde. Du hast wohl auch gelesen, daß das Fahrzeug eine Stunde lang beschossen wurde, und daß es heil den Hafen erreichte. Was das alles aber eigentlich heißt, das weißt Du nicht.

Der „Man“ hat 400 Tonnen und eine Besatzung von 60 Mann. Seine 6 kleinen Geschütze tragen höchstens 5000 Meter weit, das Geschloß wiegt 4 Kilogramm. Seine Gegner hatten insgesamt 300 000 Tonnen und trugen etwa 68 30,5 Zentimeter- und 72 24 Zentimeter-, 30 19 Zentimeter- und 126 16 Zentimeter-, 24 14 Zentimeter- und mehr als 200 kleinere Geschütze vom

Arbeiterorganisationen verweigern die Zustimmung dazu, daß belgische Flüchtlinge als Aushilfsarbeiter angenommen werden. Mehr Nachrichten läßt die englische Zensur nicht durch, sie wird Grund dazu haben.

Der Unterseebootkrieg.

Die Vertreter der Verbündeten haben in London wiederholt langwierige Beratungen. König Georg empfing gestern früh den russischen Botschafter und den russischen Finanzminister. — Der französische Minister des Aeußern Delcassé und Botschafter Cambon hatten eine Besprechung mit Lord Kitchen in Kriegsamt. Die letzte große Kraftprobe bereitet sich vor. England beginnt zum 18. Februar, dem Tage der Eröffnung des Handelskrieges gegen England, fieberhaft Vorbereitungen zu treffen. Aus London im Haag eingetroffene Reisende berichten, nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“, daß in englischen Marinekreisen allerlei Gerüchte über große Vorbereitungen der englischen Admiralität für den am 18. Februar beginnenden Unterseebootkrieg umlaufen.

Es heißt, daß vor den Häfen vor Middlesbrough, Hull, Plymouth, vor der Themsemündung und vor Liverpool je eine besondere Division Torpedobootszerstörer zu einem beständigen Wachdienst aufgestellt werden. Für die irische See und den Kanal sind je zwei Torpedobootszerstörer-Divisionen vorgesehen, während längs der holländischen Küste ein Kreuzergeschwader den Sicherheitsdienst versehen soll. Insgesamt seien 100 Torpedoboote und Torpedobootszerstörer für den ständigen Aufklärungsdienst bestimmt worden.

Ueber die weiteren Folgen der deutschen Tauchboot-Blockade liegen wesentliche Nachrichten nicht vor. Es sei nur festgestellt, daß in der letzten Nummer der „Times“ eine Extrablatt-Beilage, ein sogen. Ladenbillet, eingeschlossen war, das in Riesenbuchstaben folgende Aufschrift trägt: „Ein englisches Schiff mit Besatzung verloren. U-Boote vermutet.“ Weder in den „Times“ noch in sonstigen englischen Blättern ist aber eine Nachricht zu finden, die sich auf das Ladenbillet bezieht. Reuter bewahrt völliges Schweigen.

Kriegsnachrichten.

Großes Hauptquartier, 11. Febr. (WZB. Aml.) Westl. Kriegsschauplatz: Ein Angriff in den Argonnen brachte uns den Gewinn von Boden. Dem Gegner wurden 6 Offiziere, 307 Mann,

Kaliber der Kanonen des „Man“. Mehr, weit mehr als die Bestückung Port Arthurs vor dem Fall, so viel, als Antwerpen haben mag.

Aus allen diesen Geschützen wurde auf unser Fahrzeug geschossen, mehr als 1000 Schuß kamen in der einen Stunde aus den Rohren; von 6000 bis 7000 Meter Entfernung. Alle drei Sekunden ein Schuß. Weißt Du, was das heißt!

Ich fragte einen Offizier, der an Bord war, welches Gefühl er gehabt habe, als das Scheibenschießen — viel anderes war es nicht, denn der „Man“ konnte sich nicht wehren — begann. Da sagte er mir: „Als die Schlothe die Kimm herauf kamen und dann die ganze Flotte vor unseren Augen war, da fühlte ich noch nichts. Es war mir wie Manöver. Als die ersten Schüsse aufblitzten und vor uns und hinter uns einschlugen, als ich sah, daß die Flotte uns den Weg abschneiden wollte, da hatte ich für Augenblicke ein Gefühl — es ist sonderbar, aber Tatsache — wie vor der Reifeprüfung: trockene Kehle und Würgen im Hals. Ich spreche ganz offen. Als wir fünf Minuten im Feuer waren, da schien es uns, als

2 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze abgenommen.

Auch in den Mittel- und Südvogesen hatten wir einige kleinere örtliche Erfolge.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze wurden auch gestern mit durchweg erfreulichem Erfolge fortgesetzt, trotzdem tiefer Schnee die Bewegungen der Truppen behinderte. Das Ergebnis der Zusammenstöße mit dem Gegner läßt sich noch nicht klar übersehen.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz, rechts der Weichsel, brachte uns ein Vorstoß in der Gegend nordwestlich Sierpe, durch den der Gegner überall, wo er angetroffen wurde, zurückgeschlagen ist, einige hundert Gefangene ein.

Links der Weichsel sind keine besonderen Ereignisse vorgekommen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 11. Febr. (WZB.) Amtlich wird verlautbart von 11. Febr. mittags: In Rußisch-Polen und Westgalizien abgesehen von Artilleriekämpfen keine Ereignisse. An der Karpathenfront wurden im Abschnitt westlich des Ujsofer Passes russische Angriffe und einzelne partielle Vorstöße unter starken Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Im Waldgebirge und in der Bukowina sind erneut Fortschritte zu verzeichnen. Mehrere hundert Gefangene, sowie Maschinengewehre wurden eingebracht.

Von der russischen Grenze, 11. Febr. Von „einem zuverlässigen Gewährsmann“ erhält die „Nat.-Ztg.“ folgende Mitteilungen aus Rußland: Die russische Heeresleitung hat Tausende von Arbeitern angeworben, um die Ausgestaltung der sog. zweiten Verteidigungslinie in größerem Umfang als bisher herbeizuführen. Besonders die Festungen Kowno und Brest-Litowsk werden durch Tag und Nacht fortdauernde Arbeiten verstärkt, ebenso Zwangorod. Kowno und Brest-Litowsk sind im Umkreis von 75 englischen Meilen gesperrt und zwar für jeden Verkehr. Große und weite Gräben sind im Umkreis der Befestigungswerke aufgeworfen, Drahtverhaue errichtet, Minenfelder angelegt und in kurzen Abständen schwere Geschütze eingegraben. Besonders bei Brest-Litowsk sind Uberschwemmungsanlagen errichtet worden, die ganze Teile des Vorgeländes unter Wasser setzen können. Der Zuzug zu dieser Festung ist untersagt, in den letzten Tagen sind strenge Anordnungen der beiden Gouverneure erfolgt. Die Magazine

müßte es so sein, und wir beobachteten die Geschossausschläge und begleiteten sie mit Zurufen wie beim Scheibenschießen. Nur daß die Scheibe diesmal — wir waren. Als die Spitze Ostro hinter uns lag und wir in den Hafen hinein sausten, da schien es allen, als wäre ein Wunder geschehen. Denn aus einem Jagdgeschloß gegen eine mehr als siebenhundertfache Uebermacht entkommen — es war zu unwahrscheinlich. Und doch wahr.“

Da fragte ich weiter und erhielt Antworten, die in ihrer schlichten Kürze Bände sprechen.

Ein Heizer war an Bord, vor kurzem erst zum Krieg eingerückt; sonst fährt er bei einer norddeutschen Dampferlinie und hat sich die Sprechweise des Nordens angewöhnt. Als der Maschinengängezeiger auf „Höchste Fahrt“ anschlag und die Maschine vom Kessel „Mehr Dampf“ verlangte, da tauchte sein verrußtes Gesicht für einen Augenblick aus der Lucke des Kesselraumes auf. Er legte die Hand vor die Augen, besah sich die Gegend und sagte: „Nee, wie viele! Wart' mal! Siebzehn große und noch paar kleine! Trau'n sich nicht,

werden mit Proviant gefüllt, die Artilleriedepots erhalten große Mengen von Munition. In der Bevölkerung ist man über die neuen Maßnahmen der Heeresleitung in höchstem Grade beunruhigt; man nimmt allgemein an, daß der Rückzug nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Berlin, 11. Febr. Wie der „Voss. Zig.“ von der Ostgrenze gemeldet wurde, breitet sich in Rußland die bereits epidemisch gewordene Cholera weiter aus. Die Gouvernements Wolhynien und Podolien müssen als vollständig verseucht gelten. Da die sanitären Gegenmaßregeln der Regierung bei weitem nicht ausreichen, hat sich die Seuche bereits auf die Gouvernements Cherson und Kiew übertragen und auch dort schon zahlreiche Opfer gefordert. Als einziger Retter wird ein strenger Frost angesehen. Genaue Zahlen über die Höhe der bisher an Cholera Gestorbenen sind nicht zu erhalten, da die russische Zensur die Nachrichten unterdrückt. Man bezeichnet die Choleraerkranken als von Ruhr befallen. Die erkrankten Soldaten sind in großen Absonderungsbaracken in der Nähe von Kiew untergebracht.

Blissingen, 11. Febr. (WVB.) Heute früh um 10.15 Uhr passierte hier ein Zweidecker unbekannter Nationalität. Er überslog den Hafen von Blissingen und warf zwei Bomben ab, die aber nur wenig Schaden anrichteten. Die Bombe fiel in unmittelbarer Nähe des deutschen Dampfers „Main“ vom Norddeutschen Lloyd, der im Blissingener Hafen liegt. Es sind keine Personen verletzt worden. Das Flugzeug verschwand in südöstlicher Richtung.

Amsterdam, 11. Febr. (WVB.) Die Blätter melden, daß das Flugzeug, das über dem Blissingener Hafen Bomben abgeworfen hat, wahrscheinlich französischer Herkunft sei.

Kopenhagen, 11. Febr. In der letzten Zeit wurden wiederholt von französischen und englischen Fliegern Versuche unternommen, bis Brüssel zu gelangen. Vorgestern näherte sich nach dem „Berl. Lokalanz.“ wieder ein englisches Flugzeug Brüssel, wahrscheinlich in der Absicht, das deutsche Heerlager nahe Brüssel zu bombardieren. Als der Engländer sichtbar wurde, stieg sofort eine deutsche Taube auf und es entspann sich ein erbitterter Luftkampf, der mit dem Sieg des deutschen Flugzeuges endete. Das englische Flugzeug stürzte plötzlich senkrecht zu Boden.

Imuiden, 11. Febr. (WVB.) Der Kapitän des englischen Dampfers „Laertes“, der heute früh von Java eintraf, erzählte, daß er gestern zwischen dem Maasleuchtschiff und Schouwer-Bank von einem deutschen Tauchboot beschossen wurde. Projektile drangen durch den Schornstein, den Kompaß und die Boote in das Schiff ein. Das Tauchboot versuchte das Schiff zu torpedieren, aber „Laertes“ entkam durch ein schnelles Manöver und durch die Entwicklung der größten Geschwindigkeit.

Kopenhagen, 11. Febr. „Berlingske Tidende“ meldet, laut „Vossischer Zeitung“, aus Paris: Alle französischen Blätter betrachten einheitlich die Aufnahme einer Anleihe von 150 Mill. durch Bulgarien bei einer deutsch-österreichischen

Sollten sich schämen, die Kerls, siebzehn gegen einen! Faule Bande!

Sprach's und verschwand, den Luchendeckel hinter sich zuklappend. Und wußte doch genau, daß er, wenn ein Geschöß in die dünnen Blechwände einschläge, nicht einmal Zeit hätte, an seine Lieben zu denken. So schnell wäre der Tod vor dem herstehenden Kessel.

Ein Vormeister stand vor seinem Geschütz und feuerte. Vom Abzugbügel war eine Schraube locker, fiel heraus und rollte über Bord. Er ging in den Mannschaftsraum, holte sich aus dem Schrank des Tischlers — er hatte dazu keinen Schlüssel und brach mit seinem Matrosenmesser auf — ein halbes Duzend Nägel und einen Hammer, ging dann wieder zum Geschütz und — schlug einen Nagel ein. Zum gründlichen Herrichten war jetzt nicht die Zeit. Nach zehn Schüssen war der Nagel locker und fiel heraus, da setzte er einen anderen ein und tat so fort. Und niemand hatte ihm im Frieden gesagt, daß man auch mit Nägeln den Abzug herrichten könnte.

Der Telegraphist saß in der Funkenstation, die Hörmuschel am Ohr und schrieb die ankommenden Zeichen auf. Auch die letzten der „Zenta“. Plötzlich hörte er nichts mehr, alle Stationen schienen verstummt. Er drehte am Kondensator, prüfte die Zelle, legte dann die Muschel ab und ging hinaus. Da sah er, daß der Luftdraht zerschossen war. Gleichmütig ging er wieder in die Station, holte ein paar Meter Draht, kletterte auf einen Schlot

Bankengruppe als ein Zeichen dafür, daß Bulgarien bald in den Krieg gegen die Verbündeten eingreifen werde. Der „Temps“ schreibt: Die Stunde ist nahe, da Bulgariens Schicksal entschieden werden soll. Sache des bulgarischen Volkes ist es, jetzt seinen Willen kund zu tun und ihn der Regierung aufzuzwingen. Denn von der Entschließung, die nunmehr getroffen wird, wird die Zukunft des Landes abhängen. Ein Eingreifen Bulgariens zugunsten der Zentralmächte wird die Operationsfront bis zu den Dardanellen verlängern; den endgültigen Ausgang des Krieges kann es aber nicht ändern.

Berlin, 11. Febr. Der Berichterstatter des „Secolo“ in Petersburg drahtet über den chinesisch-japanischen Zwischenfall: Nachrichten aus China sagen, daß die japanische Note zu lebhaften Beunruhigungen und großer Besorgnis Anlaß gibt. In diplomatischen Kreisen versichert man, daß die chinesische Regierung zu Konzessionen in ökonomischen Fragen bereit sei, jedoch wegen der japanischen Ansprüche, die die inneren Freiheitsrechte Chinas einschränken wollen, Stellung nehmen wird. Der japanische Gesandte forderte eine Antwort bis zum 15. Februar.

Von der holländischen Grenze, 12. Febr. Aus Washington wird unter dem 8. Febr. berichtet: Die amerikanischen Kreuzer „San Diego“ und „Raleigh“ berichteten nach der Rückkehr von der San Bartholomäusbucht, wo der japanische Kreuzer „Ajama“ gestrandet ist, daß 2 japanische Kriegsschiffe und wenigstens 1 japanisches Kohlen-schiff an Ort und Stelle angelangt sind und das Rettungswerk unternommen haben. Fremde Hilfe wurde dankend abgelehnt.

Vermischtes.

Berlin, 12. Febr. Die Einführung der Brotkarten in Berlin ist für den 22. Februar in Aussicht genommen, nachdem bis dahin die den Hausbesitzern zugesandten Listen ausgefüllt zurückgekommen sein werden. Die Brotkarten, die in einer Auflage von 4 Millionen Stück ausgegeben werden, sollen für die Dauer von 6 Wochen reichen. Die Verteilung der Brotkarten wird unter Ausnützung der Bezirkseinteilung durch die Hausbesitzer erfolgen. Bei jedem Einkauf wird ein Von über die gekaufte Menge von Brot oder Mehl abgetrennt werden.

Berlin, 12. Febr. Zur Regelung des Mehlverbrauchs schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Durch Beschluß der Reichsverteilstelle dürfen die Kommunalverbände auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung nicht mehr als täglich 225 Gramm Mehl verteilen, was unter Hinzurechnung des Kartoffelzusatzes einer Brotmenge von rund 2 Kilogramm wöchentlich entspricht. Unter versorgungsberechtigter Bevölkerung sei die gesamte Zivilbevölkerung zu verstehen nach Abzug des Teils der landwirtschaftlichen Bevölkerung, welchem durch Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 bereits gestattet sei, bestimmte Mengen Brotgetreide oder Mehl aus dem bei ihm beschlagnahmten Besitz zu entnehmen. Größere Gefangenenlager und nicht von der Militärverwaltung verpflegte Truppenteile können der Bevölke-

und sticte den Draht zusammen. Dann saß er wieder auf seinem Platz und schrieb fleißig die ankommenden Zeichen auf.

Und das alles, während alle drei Sekunden ein Geschöß aufschlug. Das Fahrzeug fuhr zwischen Gischwänden, rollte und stampfte im Seegang, der durch die mit mehr als zehntausend Metertonnen Energie ins Wasser zischenden Geschosse aufgerührt wurde. Wassersezen peitschten über Deck, die Bemannung hatte keinen trockenen Faden am Leib. Die See aber war spiegelglatt.

Nimm die Zigarre aus dem Munde, lieber Leszer; und du, schöne Leszerin, lege dich in die weiche Ecke zurück, und auch du, tapferer Kamerad im Felde, denk nach, ihr alle, was diese Stunde bedeutet hat. Bei einer solchen Höllensfahrt nicht zu zucken und ruhig seiner Arbeit nachzugehen. Kein Ruf, der lauter als notwendig, kein Befehl mehr, als nötig! Die Maschine in höchster Fahrt, in rasender Eile wirbeln die Kolben, fünfmal in jeder Sekunde, hin und her — und kein Hindernis, kein Versagen bei der Höchstanspannung von Nerven und Stoff — weißt Du, was das heißt?

Die Marine ist noch immer so wie einst; Menschen und Schiffe. Das will es heißen. Sage nicht: „Das haben wir auch so gewußt.“ Hier ist der Nachweis, der nach langen Friedensjahren erbracht werden mußte. Und sei nicht kleinlaut, wenn du jetzt noch nichts, ich sage noch nichts, von der Marine hörst! Die Zeit wird schon kommen. Früher vielleicht, als Du meinst!

zung hinzugerechnet werden. Von den 225 Gramm Mehl täglich müsse sowohl das Koch- wie das Brotmehl bestritten werden.

Gast du ein schweres Leid,
Geh hin und sag' es ein
und trag's mit Heimlichkeit
bei dir allein;

trag's durch den hellen Tag
sein klage-los und still
und frag du nie — warum?
sag nur — Gott will!

Doch in der dunkeln Nacht
erschließ den Schrein
und laß die Sterne funkeln
bis auf den Grund hinein.

August Speer.

37 württ. Zeitschriften und Zeitungen haben wegen des Kriegszustands ihr Erscheinen vorläufig eingestellt. — Die „Deutsche Wirtsch.-Ztg.“ G. m. b. H. in Stuttgart hat sich aufgelöst; zum Liquidator wurde Verbandssekretär Kromer in Stuttgart bestellt.

— (Das französische „Feldblau.“) Diego Angeli schildert, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Rom berichtet, in einem Brief aus Paris die neuen französischen Uniformen als Ausbund des Unpraktischen. Um die Soldaten möglichst sichtbar zu machen, sagt er, führte man ein hellblaues Tuch ein, das aber die Soldaten nicht mehr schätzt, als die bisher getragenen roten Hosen. Das Blau der neuen Uniform sticht von der Landschaft wie vom Gebirgsgelände im höchsten Grad ab. Dazu kommt, daß der plumpe unzweckmäßige Schnitt der alten Uniform, sowie die ganze veraltete, schwerfällige Ausrüstung beibehalten sind.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Leichtverwundet:

Landwehrm. Fr. Schmid von hier (l. Hand).

Wildbad, 13. Febr. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird einer der im Offiziersgenesungsheim befindlichen Herren nach Genehmigung seitens des Generalkommandos zugunsten des Roten Kreuzes in allernächster Zeit einen Lichtbildervortrag mit eigenen Aufnahmen aus der Zeit der Mobilmachung und aus dem Felde halten. Wir wollen schon jetzt unserer Freude Ausdruck geben, daß es uns dadurch möglich sein wird, uns in anschaulichster Weise in das Leben und Treiben unserer braven Feldgrauen versetzen zu können, und wünschen dem Vortragenden für seine gemeinnützige Absicht besten Erfolg.

Letzte Nachrichten.

Wien, 12. Febr. (WVB.) Amtlich wird verlautbart vom 12. Febr. mittags: Die Lage in Rußland, Polen und Westgalizien ist unverändert.

Die Kämpfe an der Karpatenfront dauern überall an. Im Angriff der Verbündeten wird trotz erbitterten feindlichen Widerstandes und Einsetzens von großen Verstärkungen, die aus allen Richtungen zusammengezogen werden, Schritt um Schritt Raum gewonnen.

Die Operationen in der Bukowina schreiten günstig fort. Unter täglichen Gefechten erkämpfen sich unsere durch die Gebirgstäler vordringenden Kolonnen den heimatischen Boden. Die Seretv-Linie ist erreicht.

Berlin, 12. Febr. (WVB.) Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Genf: Zu dem gestrigen Gefecht im Gruriegehölz des Argonnenwaldes wird gemeldet, daß die französischen Verluste an Toten und Schwerverwundeten über 1000 betragen. Die französischen Laufgräben bei Fontaine la Mitte sind unbrauchbar geworden.

Berlin, 12. Febr. Nach einer Kopenhagener Meldung des „Lokalanz.“ wird über die russische Niederlage im Osten jetzt russischerseits folgendes gemeldet: Es ist festgestellt, daß sich in Ostpreußen neue deutsche Armeekorps befanden. Hierdurch hat sich die Lage vollkommen geändert.

Das führte für uns die Notwendigkeit mit sich, zurückzugehen zwecks Umgruppierung und einer mehr konzentrierten Stellung unserer Truppen, was am leichtesten in einem Terrain erreicht werden kann, das von unseren Festungen gedeckt wird.

Man kann annehmen, daß wir vor langen und ausgedehnten Kämpfen stehen, die über die Lage in Ostpreußen endgültig entscheiden werden. Dieser Umstand erfordert notwendigerweise, daß zukünftige Nachrichten über die dortigen Kämpfe etwas länger geheim gehalten werden soll.

Steiners Paradies-
Steppdecken
angenehmstes
Bedeckungsmittel

Steiners Paradies-**Steppdecken** v. Mk. 6.50
reich sortiert in allen Preislagen b. Mk. 28.—
Steiners Paradies-**Leibdecke** leichteste Sommerdecke
Steiners Paradies-**Rosshaarkissen** weich u. kühl
in jeder Grösse.
Steiners Paradies-**Kinder-Steppdecken**
von Mk. 5.—
bis Mk. 13.—

Paradiesbettenfabrik
M. Steiner & Sohn
Akt.-Ges.
Württemberg. grösstes Spez.-Bettenh.
Stuttgart
Graf Eberhardbau.

Heute abend 8 Uhr
Landsturmübung.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich
Das Kommando.

Sieben erschienen! Ausgabe Frühjahr 1915!
Konfirmation
Kommunion

Das beste Album für Konfirmations- und Kommunionkleider.

Die große Nachfrage nach Kleidern für dieses jugendliche Alter, welche alljährlich bei Jahresbeginn herrscht, hat uns auch dieses Jahr veranlaßt, ein reichhaltiges Album herauszugeben.

Preis 60 Pfennig.

Zu haben bei **J. Paucke**, Buchhandlung.

**Elektrische Beleuchtungs-
= und Heizapparate. =**

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Zuglampen, Pendel-, Steh- und
Kipplampen**

in jeder Ausführung.

Ferner:

Heiz- und Kochapparate

sowie

sämtliche Metallfadenlampen
zu jeder Kerzenstärke.

Eugen Schenk

(Güthler's Nachfolger)

Hauptstr. 131.

C. Aberle sen., Inh.: C. Blumenthal
empfiehlt



**Luftgewehre,
Waffen,
Munition,**

**Jagdgeräte,
Touristen-
Artikel,**



Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.
Reparaturen werden angenommen.

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.

Jünglingsverein.

Sonntag, 14. Februar 1915.

4 Uhr: Spiel,
5 Uhr: Vereinsstunde.

Prima gutgelagerte

Cigarren

selbst abgefüllt in Karton von
5, 10 und 20 Stück, in allen
Preislagen, empfiehlt

Robert Treiber.

Unsere **Wildbader** lehren
in

Stuttgart

in der berühmten

Hoftheaterwirtschaft

ein.

Vorzüglicher Mittagstisch

Gewählte Abendkarte

Guter Keller

Nachmittagskaffee

Bürgerliche Preise.

Leihbibliothek

reiche Auswahl in deutscher,
englischer u. französischer
Literatur.

J. Paucke.

Ein schöner

Laden

in guter Lage zu vermieten.
Zu erf. b. d. Geschäftsstelle.

Ev. Gottesdienst

Sonntag, Estomihi, 14. Febr.

Vorm. 10 Uhr Predigt,
Stadtvikar Kemppis.

Vorm. 11 Uhr Kinder-
gottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre
mit den Töchtern. Stadtpf.
Rösler.

Nachm. 2 Uhr Predigt in
Sprollenhäus. Kemppis.

Mittwoch, 17. Februar,
abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.
Stadtpfarrer Rösler.

Freitag, 19. Februar,
vorm. 11 Uhr Vorbereitungs-
predigt und Beichte für das
Abendmahl am Landesbuztag.
Stadtvikar Kemppis.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Februar.

9 1/2 Uhr Predigt und Amt.

1/2 Uhr Christenlehre und
Andacht.

Montag keine hl. Messe,

an den übrigen Tagen 1/2 8 Uhr
hl. Messe.

Beicht: Samstag früh und
nachmittags von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag
und Montag 6 1/2 Uhr,
an den übrigen Tagen vor
der hl. Messe.

Telegramm:

Großes Hauptquartier, 12 Febr. (WB. Amt.) Westl. Kriegsschauplatz: An der Küste erschienen nach langer Pause gestern wieder feindliche Schiffe. Ueber Ostende wurden von Fliegern des Gegners Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten. Auf der übrigen Front fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Besonders viel Munition lehte der Feind gegen unsere Stellungen in der Champagne ein, einen nennenswerten Erfolg hat er hierdurch nirgends erzielt. Bei Souain wurde auch ein Infanterie-Angriff versucht, der aber abgewiesen wurde und bei dem 120 Gefangene in unseren Händen blieben.

Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöht sich um einen Offizier und 119 Mann. Nordw. Verdun wurden mehrere Schützengräben von uns genommen. Der dagegen unter Vorantagen der Senfer Flagge eingefetzte französische Gegenstoß wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt.

Am Sudelkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vorgraben vor unserer Stellung zu besetzen.

Oestl. Kriegsschauplatz: S. M. der Kaiser ist auf dem Kampffeld an der ostpreuß. Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zum schleunigen Aufgeben ihrer Stellung östlich der masureischen Seenplatte gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort, bisher sind schon 26 000 Gefangene gemacht, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erbeutet worden.

Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt, und die Stadt Sierpe genommen und wieder einige 100 Gefangene gemacht.

Auf dem sonstigen Kriegsschauplatz keine Veränderung. Oberste Heeresleitung.

Cognac
Kirschwasser- und feine Spirituosen in
Feldpost - Packung
vorrätig in den einschlägigen Geschäften.
Landauer & Macholl, Heilbronn.

Für Liebesgaben

ein idealer Militär-Proviand
sind

1. Turi-Tee-Konserven
Karton: 12 Würfel 40 Pfg.
2. Marco Polo-Tabletten-Tee
Karton: 20 Tabletten zu 50 u. 65 Pfg.
3. Tee-Feldportionen
die Portion gebrauchsfertig zu 8 Pfg.

Zu haben bei:

C. Aberle, sen.,
(Inh. E. Blumenthal.)

Bekanntmachung.

Die Rechnung der städt. Bergbahnverwaltung für das Rechnungsjahr 1. April 1913 bis 31. März 1914 ist vom 13. Februar ds. Js. an eine Woche lang zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt.

Wildbad, den 11. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Wildbad.

Die Stadtgemeinde hier beabsichtigt, bei geeigneter Witterung

Saatkartoffeln

kommen zu lassen.

Anmeldungen hierauf nimmt entgegen

Die Stadtpflege.

Wildbad.

Die Stadtgemeinde hier beabsichtigt, bei geeigneter Witterung wieder

Kartoffeln

kommen zu lassen.

Um den Bedarf hierzu festzustellen, wollen diejenigen, die welche benötigen, solches längstens bis 16. ds. Mts. anmelden bei der Stadtpflege.

Heute



Metzelsuppe

bei

Ad. Blumenthal, Weinstube.

Feldpostflaschen

für Spirituosen $\frac{1}{10}$, $\frac{2}{10}$ und $\frac{1}{4}$ Liter Inhalt mit Kork oder Verschraubungen in Pappkartons zum Versand fertiggestellt, liefert billigst

Kristallglasfabrik Frauenau,
J. Gisl, Frauenau (Niederbayern).

— Verlangen Sie bitte Muster! —



Für Feldpostsendungen empfehle ich:

Saftige Emmenthalerkäse

Milde Frühstückskäsechen

Feinste Tafelbutter

täglich frisch

Frank's Kriegs-Kaffee-Mischung

Echt Honig in Blechdosen

Bouillon-Würfel

Flüssigen Kaffee-Extrakt

Flüssigen Thee-Extrakt

Flüssigen Zucker

Cacao, Milch u. Zucker enthaltend

Chocolade

Pfeffermünz

Hustenbonbons

Cigarren Cigaretten Rauchtobak

Schnupftobak Rauchtobak Tabakspfeifen

Robert Treiber.



Für

Konfirmation u. Kommunion

schwarze, weiße und farbige

— Kleiderstoffe —

von Mt. 1.— bis Mt. 6.50 pr. Meter.

Konfirmanten-Anzüge

ein- und zweireihig, von Mt. 17.— bis Mt. 28.—.

Tel. 32

Ph. BOSCH, Wildbad.

Neue Gesangbücher

in allen Preislagen

stets vorrätig bei

J. Paucke, Buchhandlung.

Hauptstrasse 99.



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Im Krieg wie im Frieden
stets volles Gewicht zum alten Preis!

Persil
das billigste!



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels Persil, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

== Sie sparen damit wirklich! ==

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten Henkel's Bleich-Soda.